

## **Akkreditierungsbericht**

Akkreditierungsverfahren an der

**Hochschule RheinMain**

**„Digital Business Management“ (B.Sc.)**

### **I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Vertragsschluss am:** 11.11.2015

**Eingang der Selbstdokumentation:** 12.05.2016

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 11./12.07.2016

**Fachausschuss und Federführung:** Fachausschuss Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Marion Moser

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 27.09.2016

**Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- **Professor Dr. Britta Bergemann**, Hochschule Heilbronn, Fakultät für International Business. Professur für Marketing und Verkauf
- **Patrick Niebergall**, Masterstudium Wirtschaftswissenschaften/Rechtswissenschaften an der Universität Erfurt
- **Professor Dr. Eric Schoop**, Technische Universität Dresden, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik insbes. Informationsmanagement
- **Felix Voigt**, T-Systems Multimedia Solutions GmbH, Digital Commerce, Jena
- **Professor Dr. Rüdiger Voss**, Pädagogische Hochschule Bern, Dozent Fachwissenschaft Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

**Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe** sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

**Als Prüfungsgrundlage dienen** die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

## **Inhaltsverzeichnis**

|            |                                                                                                                                                                                          |           |
|------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>I</b>   | <b>Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....</b>                                                                                                                                         | <b>1</b>  |
| <b>II</b>  | <b>Ausgangslage .....</b>                                                                                                                                                                | <b>3</b>  |
| 1          | Kurzportrait der Hochschule RheinMain .....                                                                                                                                              | 3         |
| 2          | Kurzinformationen zum Studiengang .....                                                                                                                                                  | 3         |
| <b>III</b> | <b>Darstellung und Bewertung .....</b>                                                                                                                                                   | <b>5</b>  |
| 1          | Ziele.....                                                                                                                                                                               | 5         |
| 1.1        | Gesamtstrategie der Hochschule und des Fachbereichs .....                                                                                                                                | 5         |
| 1.2        | Qualifikationsziele des Studiengangs.....                                                                                                                                                | 5         |
| 1.3        | Fazit.....                                                                                                                                                                               | 7         |
| 2          | Konzept.....                                                                                                                                                                             | 7         |
| 2.1        | Zugangsvoraussetzungen .....                                                                                                                                                             | 7         |
| 2.2        | Studiengangsaufbau .....                                                                                                                                                                 | 7         |
| 2.3        | Modularisierung und Arbeitsbelastung.....                                                                                                                                                | 10        |
| 2.4        | Lernkontext .....                                                                                                                                                                        | 11        |
| 2.5        | Fazit.....                                                                                                                                                                               | 12        |
| 3          | Implementierung .....                                                                                                                                                                    | 12        |
| 3.1        | Ressourcen .....                                                                                                                                                                         | 12        |
| 3.2        | Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation .....                                                                                                                                | 13        |
| 3.3        | Prüfungssystem.....                                                                                                                                                                      | 15        |
| 3.4        | Transparenz und Dokumentation .....                                                                                                                                                      | 16        |
| 3.5        | Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit .....                                                                                                                                    | 17        |
| 3.6        | Fazit.....                                                                                                                                                                               | 18        |
| 4          | Qualitätsmanagement.....                                                                                                                                                                 | 18        |
| 4.1        | Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung .....                                                                                                                                  | 21        |
| 4.2        | Fazit.....                                                                                                                                                                               | 23        |
| 5          | Resümee .....                                                                                                                                                                            | 23        |
| 6          | Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013 und Beschlussvorschlag der Gutachtergruppe..... | 24        |
| <b>IV</b>  | <b>Beschluss der Akkreditierungskommission .....</b>                                                                                                                                     | <b>26</b> |
| 1          | Akkreditierungsbeschluss .....                                                                                                                                                           | 26        |

## **II    Ausgangslage**

### **1    Kurzportrait der Hochschule RheinMain**

Die Hochschule RheinMain University of Applied Sciences Wiesbaden und Rüsselsheim ist eine staatliche Hochschule des Landes Hessen. Sie wurde 1971 als Fachhochschule Wiesbaden aus den ehemaligen Ingenieurschulen in Geisenheim, Idstein und Rüsselsheim sowie der ehemaligen Werkkunstschule in Wiesbaden gegründet. Die Fachhochschule Wiesbaden etablierte sich zu einer der fünfzehn größten Fachhochschulen in Deutschland. Am 1. September 2009 wurde sie im Rahmen der Umsetzung des Bologna-Plans in Hochschule RheinMain umbenannt. Zum 1. Januar 2013 wurde aus dem Fachbereich Geisenheim und der Forschungsanstalt Geisenheim eine neue, eigenständige Hochschule.

Nach der Zusammenlegung von ehemals 14 Fachbereichen und der Ausgliederung Geisenheims hat die Hochschule RheinMain nun fünf Fachbereiche: in Wiesbaden die Fachbereiche „Architektur & Bauingenieurwesen“, „Design/Informatik/Medien“, „Sozialwesen“ sowie die „Wiesbaden Business School“ (WBS) als wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereich; in Rüsselsheim den Fachbereich „Ingenieurwissenschaften“. Die vier in Wiesbaden beheimateten Fachbereiche konzentrieren sich an drei Standorten.

Insgesamt studieren an der Hochschule RheinMain über 12.100 Studierende (Stand: Wintersemester 2015/16) in über 53 Studiengängen, darunter berufsintegrierte, duale und Online-Studiengänge sowie 17 Masterstudiengänge. Weitere Studiengänge, sowohl im Bachelor- als auch im Masterbereich, sind in Planung. Die Hochschule RheinMain hat über 700 Beschäftigte, davon etwa 226 Professorinnen und Professoren.

### **2    Kurzinformationen zum Studiengang**

Der Studiengang „Digital Business Management“ (B.Sc.) ist ein neues Studienangebot der Wiesbaden Business School (WBS). Die WBS ist mit ca. 2.900 Studierenden und ca. 48 Professoren einer der größeren Fachbereiche der Hochschule RheinMain.

In den Studiengang soll erstmals zum Wintersemester 2016/2017 immatrikuliert werden. Für den Studiengang stehen insgesamt 100 Studienplätze zur Verfügung, die Einschreibung erfolgt sowohl zum Sommer- als auch Wintersemester.

Neben dem hier zu begutachtenden Studiengang werden im Bereich der Betriebswirtschaftslehre die Studiengänge „Business Administration“ (B.A.), „Controlling and Finance“ (M.A.), „Sales and Marketing Management“ (M.A.), im Bereich der Internationalen Betriebswirtschaftslehre „International Management“ (B.A./M.A.) angeboten. Im Bereich der Versicherungswirtschaft/Finanzdienstleistungen können die Studierenden zwischen den Studiengängen „Versicherungs- und Finanzwirtschaft“ (B.Sc.) in einer Vollzeit- und einer ausbildungsintegrierten Variante sowie dem

konsekutiven Masterstudiengang (M.Sc.) wählen. Der Bereich Wirtschaftsrecht umfasst die beiden Studiengänge „Business & Law in Accounting and Taxation“ (LL.B./LL.M.) und der Bereich Gesundheitsökonomie die Studiengänge „Gesundheitsökonomie“ (B.Sc.) und „Management im Gesundheitswesen“ (M.A.).

### **III    Darstellung und Bewertung**

#### **1    Ziele**

##### **1.1   Gesamtstrategie der Hochschule und des Fachbereichs**

Die Hochschule RheinMain will eine der führenden Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland sein, anerkannt für ihre wissenschaftlich fundierte und berufsqualifizierende Lehre und für ihre anwendungsbezogene Forschung, die eng mit der Lehre verzahnt ist. In der Lehre sollen zeitgemäße, berufsqualifizierende Studiengänge gestaltet werden, die zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Die Hochschule ist regional im Rhein-Main-Gebiet verankert. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Internationalität der Hochschule zu stärken.

Im Rahmen des Hochschulpakts 2020 wird auch von der Hochschule RheinMain erwartet, dass mehr Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss geführt werden. In diesem Zuge wurde das Studienangebot der Hochschule überprüft, und es wurden Angebote ergänzt, die nicht bereits in der in der Region (Mainz, Offenbach, Hanau, Frankfurt) bestehen.

Der Studiengang „Digital Business Management“ ergänzt durch Alleinstellung sinnvoll das regionale Studienangebot. Die inhaltliche Stoßrichtung des Studiengangs reflektiert die im Leitbild formulierte Forderung nach einem zeitgemäßen Studienangebot, das auch internationale Aspekte berücksichtigt.

Die zunehmende Digitalisierung der Unternehmenswelt – Stichwort „Digitale Transformation“ – fordert immer häufiger ein Verständnis digitaler Prozesse. Dies hat unmittelbare Konsequenzen für die Qualifikation von Fach- und Führungskräften: digitale Managementkompetenz wird zunehmend als wichtiges Element unternehmerischen Erfolgs und wirksamer Führung erachtet. Gespräche mit Unternehmensvertretern haben die Einschätzung der Gründer des Studiengangs bestätigt, dass die Betriebswirtschaftslehre das Feld des „Data Driven Business“ durch Ausbildung digitaler Kompetenz bisher nicht hinreichend besetzt hat. Der neu konzipierte Studiengang „Digital Business Management“ kann dazu beitragen, diese Lücke zu schließen.

##### **1.2   Qualifikationsziele des Studiengangs**

Der Studiengang „Digital Business Management“ vermittelt betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen, das entlang der betrieblichen Wertschöpfungskette – ausgehend vom Kunden und dessen Bedürfnissen – strukturiert wird. Traditionelle Inhalte der Betriebswirtschaftslehre werden um „moderne“ Elemente erweitert. Der Schwerpunkt der neu hinzugenommenen Disziplinen liegt auf der Vermittlung von Methoden der Datenanalyse sowie dem Erwerb von Kompetenzen zur Anwendung digitaler Informations- und Kommunikationssysteme. Praktische Systemübungen ergänzen die Wissensvermittlung.

Der Titel des Studiengangs reflektiert die inhaltliche Ausgestaltung des Lernstoffs in angemessener Weise. Alle drei Komponenten des Titels finden sich in den Modulen des Studiengangs wieder.

Absolventen und Absolventinnen des Studiengangs sollen nach Abschluss des sechssemestrigen Studiums in der Lage sein, Managemententscheidungen durch die Kenntnis mathematisch-statistischer Methoden zur Datenanalyse zu optimieren. Das Studium soll Absolventen und Absolventinnen befähigen, als generalistisch orientierte Betriebswirte und Betriebswirtinnen digitale Aspekte im Rahmen der Wertschöpfungskette zu kennen, zu untersuchen und zu bewerten, um damit Transformationsprozesse mitgestalten und unterstützen zu können. Dies kann in einer Fachabteilung, in Schnittstellenfunktion zur IT-Abteilung oder auch durch Einsatz als Berater und Beraterin erfolgen. Ziel des Einsatzes ist in jedem Fall die Generierung von Wettbewerbsvorteilen durch den Einsatz von Methoden zur Datenanalyse.

Neben der Vermittlung von Fachwissen strebt der Studiengang an, Führungsqualifikationen auszubilden. Hierzu ist anzumerken, dass der Studiengang damit die Führung von z.B. Projektteams oder Vertragsverhandlungen im Blick hat. Führungskompetenzen im weiteren Sinne werden im Laufe des Studiums nicht vermittelt, auch der Bereich des „Human Resources Management“ bleibt ausgeklammert. Allerdings steht zu erwarten, dass nach beruflicher Bewährung im Fachgebiet durchaus ein Aufstieg in Richtung Personalverantwortung und finanzieller Verantwortung erfolgen kann. Hierin unterscheiden sich die Absolventen und Absolventinnen des Studiengangs „Digital Business Management“ nicht von den Absolventinnen und Absolventen traditioneller betriebswirtschaftlicher Studiengänge. Im Gegenteil kann erwartet werden, dass ein zusätzlich erworbenes Verständnis für digitale Anforderungen und Zusammenhänge ein ausgezeichnetes Sprungbrett zur Übernahme von Führungsverantwortung in zunehmend digitalisierten Unternehmen darstellen kann.

Neben der Digitalisierung ist die Globalisierung einer der Megatrends 21. Jahrhunderts. Dieser Entwicklung wird durch englischsprachige Fachveranstaltungen im Umfang von sechs SWS bzw. zehn Credit Points (CP) Rechnung getragen.

Schließlich ist festzuhalten, dass die behandelten betriebswirtschaftlichen Gebiete eine eher quantitative Ausprägung zeigen, was im Hinblick auf den zu vergebenden Abschlussgrad Bachelor of Science durchaus seine Berechtigung hat.

Der persönlichen Entwicklung der Studierenden und der Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement wird im Studiengang durch die eingesetzten Lehr-Lernformen (wie z.B. Rollen- und Planspiele oder die Bearbeitung von Fallstudien), und den vermittelten Inhalten (wie z.B. die kritischen Auseinandersetzungen der Auswirkung der zunehmenden Digitalisierung in der Wirtschaft) ausreichend Rechnung getragen.

Eine gute „Employability“ der Absolventen und Absolventinnen steht zu erwarten. Zum einen wurde der Bedarf an „digitalen Managern“ in Unternehmenskreisen vorab artikuliert. Auch ist die

Bewerberlage mit 200 Bewerbern und Bewerberinnen zum Bewerbungsschluss als durchaus positiv einzuschätzen, so dass offenbar auch seitens der zukünftigen Studierenden eine zufriedenstellende Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt erwartet wird.

### **1.3 Fazit**

Der neue Studiengang „Digital Business Management“ verfügt über eine sinnvolle Zielsetzung. Er erfüllt die Anforderungen des Akkreditierungsrates in den Kategorien „wissenschaftliche Befähigung“ und „Befähigung eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen“. Auch die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und des gesellschaftlichen Engagements sind angemessen im Studiengang berücksichtigt. Der Studiengang entspricht zudem dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

## **2 Konzept**

### **2.1 Zugangsvoraussetzungen**

Die Zulassung zum Bachelorstudium ist nach § 54 des Hessischen Hochschulgesetzes die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife, eine Meisterprüfung oder einer vergleichbaren Fort- oder Weiterbildungsabschluss nach Maßgabe der Rechtsverordnung nach Abs. 6 § 54 HHG. Weitere spezifische Zugangsbestimmungen sind nicht festgelegt. Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt. Die Auswahl der Bewerber erfolgt nach der Note der Hochschulzugangsberechtigung, bei einer einschlägigen Berufsausbildung kann sich die Note um bis zu 0,5 verbessern.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind nach Bewertung der Gutachtergruppe angemessen, sie entsprechen den üblichen an Fachhochschulen geltenden Regelungen. Eine Zulassung in ein höheres Fachsemester ist möglich, wenn entsprechende Fachkenntnisse vorliegen.

### **2.2 Studiengangsaufbau**

Der Studiengang „Digital Business Management“ präsentiert sich als eine Weiterentwicklung/Spezialisierung eines klassischen betriebswirtschaftlichen Studiums. Dabei werden generalistisch orientierte Betriebswirte und Betriebswirtinnen ausgebildet, welche hinsichtlich der digitalen Transformationsprozesse auf unterschiedlichen Wertschöpfungsebenen agieren und die sich daraus ergebenden operativen und strategischen Anforderungen mittels Analyse, Evaluierung und Umsetzung erfüllen können. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei die analytischen Methoden, die den Studierenden im Rahmen dieses Studiums vermittelt werden. Einer der Kernpunkte der Lernziele ist daher die informationstechnologische Umsetzung der Transformations-

prozesse betriebswirtschaftlich mitzugestalten – die IT wird explizit nur als ein Hilfsmittel angesehen. Das Studium teilt sich in sechs Semestern in fünf chronologisch aufeinander aufbauende, thematisch gegliederte Kernbereiche auf:

- Rechnungs- und Finanzwesen (24 CP) mit den Modulen:  
*„Buchführung“ (6 CP), „Rechnungswesen“ (6 CP), „Investition und Finanzierung“ (6 CP), „Digital Controlling“ (6 CP).*
- Wertschöpfungsmanagement (43 CP) mit den Modulen  
*„Allg. Betriebswirtschaftslehre“ (5 CP), „Marketing“ (6 CP), „Operations Management I“ (8 CP), „Digital Marketing“ (6 CP), „Operations Management II“ (6 CP), „E-Commerce“ (6 CP), „Supply Chain Management“ (6 CP)*
- Informations- und Kommunikationssysteme (28 CP) mit den Modulen  
*„Office Management“ (6 CP), „Informations-Management“ (7 CP), „Datenmanagement“ (7 CP), „Projektmanagement“ (8 CP),*
- Analytics und Data Science (34 CP) mit den Modulen  
*„Wirtschaftsmathematik/ Statistik I“ (8 CP), „Wirtschaftsmathematik/ Statistik II“ (8 CP), „Business Analytics“ (6 C), „Business Intelligence“ (6 CP), „Smart Data“ (6 CP)*
- Grundlagen (21 CP) mit den Modulen  
*„Rechtliche Grundlagen der digitalen Wirtschaft“ (6 CP), „Business English I“ (3 CP), „Business English II“ (3 CP), „Business English III“ (4 CP), „Change Management“ (6 CP)*
- Berufspraktische Tätigkeit (20 CP)
- Bachelor-Arbeit (10 CP)

Jeder Studienbereich zieht sich über mehrere Semester – eine Ausnahme bilden die Bachelorarbeit und die berufspraktische Tätigkeit im abschließenden sechsten Semester. Dennoch lässt sich eine sinnvolle Strukturierung von allgemeinen und einführenden Modulen in den ersten Semestern und speziellen und vertieften Modulen in den späteren Semestern festhalten. So führen die Module „Buchführung“, „Allgemeine BWL“, „Office Management“, „Wirtschaftsmathematik/ Statistik I“ sowie „Rechtliche Grundlagen der digitalen Wirtschaft“ im ersten Semester in die fünf Kernbereiche ein. Die folgenden Module bauen gut auf diesen Grundlagen auf und vertiefen dieses Wissen. Ebenso werden aktuelle Themen deutlich in den Studiengang eingebracht – so bilden Vorlesungen zu Smart Data oder Megatrend in Digital Business („Business English II“) aktuelle Entwicklungen ab und ermöglichen die Reflektion von aktuellen Forschungsthemen. Einige The-

men im Studiengang könnten im Hinblick auf ein sich ggf. anschließendes Masterstudium (in Management) in etwas größerer Tiefe behandelt werden, als Beispiele seien Themen wie strategische Führung, strategisches Management, strategische Planung oder HR genannt.

Internationale Inhalte werden in den Modulen „Business in English I-III“ vermittelt. Diese drei Fremdsprachenmodule sollten, da explizit fachlich ausgerichtet, diesen fachlichen Gegenstand im Modulnamen tragen (statt: Business in English I bis III). Auch sollte nochmals überprüft werden, ob die angegebene Prüfungsform ‚Fremdsprachenprüfung‘ für die Modulziele passend ist.

Eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten ist im fünften Semester, unmittelbar vor der Bachelorarbeit vorgesehen. Hier empfehlen die Gutachter, den Studierenden bereits früher im Studium eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten zu ermöglichen, um ihnen die Gelegenheit zu geben, über den Studienverlauf hinweg frühzeitig ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten zu trainieren.

Wünschenswert wäre zudem im Hinblick auf die Studiengangsziele die Stärkung des Bereichs E-Business. Dies könnte z.B. durch die Integration von Customer-Relationship-Management bzw. der Interoperabilität von IT-Systemen geschehen.

Das abschließende sechste Semester wird für die Berufspraktische Tätigkeit (BPT) im Umfang von vier Monaten (20 CP) und die Anfertigung der Bachelorarbeit genutzt.

Für die Berufspraktische Tätigkeit ist vorgesehen, dass sich die Studierenden das Unternehmen selbst suchen und das zu bearbeitende Thema direkt mit dem Praktikumsbetrieb abstimmen. Die BPT-Beauftragte des Fachbereichs entscheidet im Anschluss über die Eignung der Praktikumsstelle und beurteilt nach Abschluss des BPT die Praktikumsberichte. Die Gutachter empfehlen hier zu prüfen, ob eine engere Begleitung des BPT durch die Lehrenden möglich ist. So könnte die thematische Vorbereitung und fachliche Abstimmung des BPT mit den Studiengangszielen und ggf. auch mit dem Thema der anschließenden Thesis seitens der fachlich zuständigen Lehrenden als qualitätssichernder Prozess standardisiert und dokumentiert werden.

Für die abschließende Thesis wurde ein Umfang von ca. 15-20 Seiten ohne Verzeichnisse (Information aus dem Vor-Ort-Gespräch) kommuniziert. Diese können zwar sicherlich in der vorgesehenen Bearbeitungszeit von sechs Wochen erbracht werden. Es sollte geprüft werden, inwieweit die dafür laut Modulbeschreibung zu erwerbenden zehn CP nicht zu hoch (bzw. der Umfang zu gering) angesetzt sind, oder ob durch eine (teilweise mit dem Berufspraktikum überlappende) Verlängerung der Bearbeitungszeit bei gleichzeitiger Erhöhung des Umfangs der Arbeit nicht eine konsistentere Abbildung des Workloads erreicht werden kann.

Insgesamt ist der Studiengang sinnvoll im Hinblick auf die Qualifikationsziele aufgebaut, die Module haben eine logische Abfolge, welche einen aufbauenden Wissens- und Kompetenzerwerb sichert.

## 2.3 Modularisierung und Arbeitsbelastung

Der Bachelorstudiengang DBM ist vollständig modularisiert und umfasst bei einer Regelstudienzeit von sechs Semestern 180 CP. Die Module umfassen fünf bis acht CP, wobei ein CP 30 Zeitstunden umfasst. Für die berufspraktische Tätigkeit im sechsten Semester werden 20 und für die Bachelorarbeit zehn CP vergeben. Die Ausgestaltung der Module entspricht den Vorgaben der KMK zur Modularisierung von Studiengängen. Lediglich die im Studiengang integrierten drei Module „Business in English I-III“ haben weniger als die fünf CP, wie von der KMK empfohlen. Die inhaltliche Ausgestaltung rechtfertigt nach Bewertung der Gutachter hier eine kleinere Modulgröße. Die Gutachter folgen hier der Argumentation der Hochschule. Die Studierbarkeit des Studiengangs ist durch die drei Module kleiner fünf CP nicht gefährdet.

Die fünf benannten Kernbereiche umfassen insgesamt 150 CP, welche sich gleichmäßig mit je 30 CP auf die ersten fünf Fachsemester verteilen. Die Größe der Module erklärt sich aus den breiten Anforderungen zur Grundlagenvermittlung im Bereich „Digital Business Management“ (B.Sc.). Es werden, um den Zielen des Studiengangs gerecht zu werden, eine Vielzahl an unterschiedlichen Themen im Studiengang vermittelt. Vom Umfang her dominiert der Bereich „Wertschöpfungsmanagement“ mit 43 CP das Curriculum, was im Hinblick auf die Zielsetzung des Studiengangs sinnvoll ist. Weiterhin bildet der Kernbereich „Analytics und Data Science“ bei einer geringen Anzahl an Vorlesungen einen hohen Umfang an CP ab.

Alle Module werden alle innerhalb eines Semesters abgeschlossen, was die Mobilität der Studierenden unterstützt. Ein Auslandssemester ist nicht explizit vorgesehen, da aufgrund der Spezialisierung des Studiengangs an den Partnerhochschulen der Hochschule RheinMain nur wenige zum Studiengang passende Inhalte zu finden sind und somit ein Auslandssemester nicht verlustfrei in den Studiengang integriert werden kann. Dies wird jedoch durch die im Umfang von 10 CP angebotenen englischsprachigen Fachinhalte kompensiert. Die Präsenzzeit liegt bei wöchentlich 22 SWS, so dass den Studierenden noch ausreichend Zeit für das Selbststudium zur Verfügung steht. Der Workload der einzelnen Module wird hinsichtlich Inhalten und Anforderungen von der Gutachtergruppe als schlüssig bewertet.

Durch die semesterweise Aufnahme in den Studiengang werden alle Module halbjährlich angeboten. Eine Abhängigkeit in der Belegung von Modulen ist nicht explizit definiert, jedoch bauen manche sukzessive aufeinander auf wie z.B. „Integrierte Geschäftsprozess I-III“ oder „Wirtschaftsmathematik/Statistik I und II“.

Für die Studierenden liegt ein gut ausgearbeitetes Modulhandbuch vor, welches ausreichend Auskunft über inhaltliche Ausgestaltung, Qualifikationsziele, detaillierte Angabe der Arbeitsbelastung, empfohlene fachliche Voraussetzungen, Literatur und Prüfungsform des jeweiligen Moduls gibt. Noch nicht deutlich gehen aus den Modulbeschreibungen die im Studiengang integrierten rechnergestützten Anteile hervor. Im Sinne der Transparenz für die Studierenden sollten diese besser

in den Modulbeschreibungen abgebildet werden. Ebenso sollten die teilweise etwas allgemein gehaltenen Beschreibungen nach erfolgter Besetzung der noch offenen Professuren inhaltlich detaillierter ausgestaltet werden.

Die Arbeitsbelastung wird von der Gutachtergruppe als angemessen eingeschätzt und der Studiengang wird als studierbar bewertet.

## **2.4 Lernkontext**

Im Studiengang werden neben Vorlesungen und seminaristischer Unterricht auch Übungen und Praktika eingesetzt. Diese sollen lt. der Aussage der Lehrenden u.a. durch Projektarbeiten, Fallstudien, Tutorien, Exkursionen ergänzt werden.

Die Hochschule verfügt über eine recht gute Ausstattung im Bereich des E-Learning, was momentan bereits in Ansätzen z.B. durch die Aufzeichnungen von Übungen in den Lehrveranstaltungen „Office Management“ und „Projektmanagement“ genutzt wird. In den Modulen könnte aber der Rückgriff auf etablierte Formen und Unterstützungssysteme des E-Learning (z.B. Lernmanagementsystem, Konferenzsystem, Kollaborationsplattformen, etc.) noch stärker eingebracht und als besonderes Merkmal auch entsprechend hervorgehoben werden. Insbesondere Social-Media-Werkzeuge und Gruppenarbeiten im Virtuellen Klassenzimmer könnten beispielsweise dazu genutzt werden, Selbstorganisationskompetenz sowie die Team- und Medienkompetenz der Studierenden weiter zu fördern.

Die Gutachter regen in diesem Zusammenhang auch an, eine gemeinsam abgestimmte E-Learning Strategie mit entsprechenden Unterstützungsangeboten für die Lehrenden zu entwickeln. Das eLearning-Zentrum der Hochschule bietet hier bereits Hilfestellungen in der Ausarbeitung von Blended Learning Lehrangeboten an.

Die Entwicklung fachübergreifender Schlüsselkompetenzen ist nicht dediziert in einem Modul verankert, sondern soll integrativ in den einzelnen Modulen erfolgen. Der Gutachtergruppe schienen Gruppenarbeiten mit Team- und Projektarbeiten oder Präsentationen momentan noch nicht sehr stark in das Studienprogramm eingebettet zu sein. Da diesen Kompetenzen neben den fachlichen Kompetenzen im späteren Berufsleben eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt, sollte die Ausbildung relevanter Schlüsselkompetenzen im Studienprogramm weiter gestärkt werden. Eine zusammenfassende Darstellung, welche Schlüsselkompetenzen in welchen Modulen (neben der dortigen Fachkompetenz) mit vermittelt werden, wäre hier hilfreich. Gegebenenfalls könnte dies auch als Aufgabe der Mentoren und der geplanten studentischen Lernbegleiter explizit verankert werden, um die Attraktivität dieses Zusatzangebotes zu erhöhen.

## 2.5 Fazit

Der Bachelorstudiengang „Digital Business Management“ ist sinnvoll hinsichtlich der definierten Qualifikationsziele aufgebaut. Die Studierenden erwerben neben Fach- und fachübergreifendem Wissen auch ausreichend fachliche, methodische und generische Kompetenzen. Die eingesetzten Lehr- und Lernformen sind adäquat zur Vermittlung der angestrebten Kompetenzen der Studierenden. Die Umsetzung der definierten Qualifikationsziele in das Curriculum ist insgesamt gut gelungen.

## 3 Implementierung

### 3.1 Ressourcen

Der Studiengang ist für bis zu 100 Neuanfänger in jedem Semester konzipiert, durchschnittlich werden ca. 455 Studierende über alle sechs Semester erwartet. Dafür sind fünf professorale Stellen mit je 18 SWS Deputat, die vier Schwerpunkt-Modulbereiche abdecken, zuzüglich ggf. einer sechsten Professur oder alternativ zweier Lehrkräfte für besondere Aufgaben vorgesehen. Die vorhandenen Professuren im Programm sind:

- Financial & Controlling: eine Professur ABWL, insbes. Rechnungswesen und Finanzierung (befristet besetzt mit 2-jähriger Vertretungsprofessur)
- Wertschöpfungsmanagement: eine Professur ABWL, insbes. Digital Marketing und E-Commerce (aktuell Neuausschreibung nach Rufablehnung), eine Professur für digitale Beschaffung, Produktion und Logistik (Berufungsverfahren ab 2017)
- Informations- & Kommunikationssysteme: eine Professur für Wirtschaftsinformatik/Business Systems (Berufungsverfahren ab 2017)
- Business Analytics: eine Professur für Business Analytics/Business Intelligence (Ruf erteilt).

Zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben (16 SWS Office Produkte, 12 SWS SAP Software) wurden/werden in 2016 besetzt, weitere Lehrkräfte für besondere Aufgaben bzw. Lehrbeauftragte sollen Wirtschaftsmathematik/Statistik, englischsprachige Grundlagenveranstaltungen (VWL, Business Plan, Megatrends), Smart Data abdecken.

Kapazitätswirksame Querverflechtungen mit anderen Studiengängen im Fachbereich liegen nicht vor, es findet kein Lehrexport/-import statt.

Unter dem Vorbehalt der planmäßig erfolgenden Stellenbesetzung wird die personelle Kapazität als ausreichend zur Durchführung des Studiengangs beurteilt. Die in der Lehrleistungsmatrix ausgewiesene Lehr- und Prüfungsbelastung ist nachvollziehbar und angemessen, auch die Betreuungsrelation ausreichend. Über das Geschlechterverhältnis bei den Lehrenden können wegen der laufenden Verfahren derzeit noch keine Aussagen getroffen werden.

Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden. Die Hochschule stellt den Hochschulangehörigen ein sehr umfangreiches Angebot zu Weiterqualifizierung und Fortbildung durch die Arbeitsgruppe wissenschaftliche Weiterbildung (AGWW) und durch das Institut Weiterbildung im Beruf (iwib) am Studienstandort Wiesbaden zur Verfügung, was sinnvoll durch weitere Kurse im E-Learning-Zentrum und dem IT-Center für Schulungsangebote im PC- und E-Learning-Bereich ergänzt wird. Weitere spezielle Angebote an der Hochschule RheinMain sind Coaching für Lehrende und die Veranstaltungsreise „Aus der Lehre für die Lehre“. Darüber hinaus sind zur Weiterbildung Freisemester für Forschungs- oder Entwicklungsvorhaben und Konferenzteilnahmen möglich. Die Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung werden als sehr gut beurteilt.

Die im Selbstbericht ausführlich dargelegten finanziellen Ressourcen wurden im Gespräch mit der Hochschulleitung bestätigt und werden als adäquat und genügend für die Dauer der Akkreditierung eingeschätzt.

Die sächliche und räumliche Ressourcensituation (Hörsäle, Seminarräume, Übungslabore, Bibliothek, Lernräume der Studierenden, EDV-Ausstattung) konnte im Rahmen der Begehung geprüft werden und wird als sehr gut beurteilt.

Nach zusammenfassender Bewertung der Gutachtergruppe sind die finanziellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen für die adäquate Umsetzung des Studiengangskonzeptes vollumfänglich gegeben. Die Gutachtergruppe hat einen insgesamt positiven Eindruck von der Ausstattung und Umsetzung des Studiengangs gewonnen.

## **3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation**

### **3.2.1 Organisation und Entscheidungsprozesse**

Der Fachbereich Wiesbaden Business School verfügt über alle gemäß Hessischem Hochschulgesetz (HHG) erforderlichen Gremien auf Fachbereichsebene. Die Führung des Fachbereichs und die Verantwortung für den Studiengang liegen beim Dekanat, das sich aus dem Dekan, dem Prodekan sowie dem Studiendekan zusammensetzt. Weitere Fachbereichsgremien unter Beteiligung der Studierenden sind der Fachbereichsrat, die Vergabekommission zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre, die Studienqualitätskonferenz, der Prüfungsausschuss und der studentische Fachschaftsrat. Auf Fachbereichsebene stehen den Studierenden außerdem das Auslandssekretariat sowie ein Service Center als zentraler Anlaufpunkt für studienbezogene Fragen zur Verfügung.

Auf Studiengangsebene liegt die Verantwortlichkeit für Organisation und Ablauf des Studiums gemäß Akkreditierung beim Studiengangsleiter (Mitglied der Studienqualitätskonferenz auf Fachbereichsebene) und den Modulverantwortlichen. Mehrmals im Semester werden Studiengangskonferenzen durchgeführt, an denen auch die Studierenden teilnehmen können.

Durch ihre zentrale Lage im Rhein-/Maingebiet ist die Wiesbaden Business School eng mit umliegenden Hochschulen und der Wirtschaft (Unternehmen und Verbände) verbunden. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen findet im Rahmen fachspezifischer Arbeitskreise statt, eine explizite studiengangsbezogene Kooperation liegt nicht vor. Die 1979 als Förderverein gegründete Betriebswirtschaftliche Gesellschaft regelt die Zusammenarbeit zwischen der Wiesbaden Business School und der Wirtschaft, fördert die praxisorientierte betriebswirtschaftliche Forschung und berät die Fachbereichs- und Studiengangsleitung in allen Fragen des Studienprogramms und der Studienorganisation.

Den Vorgaben zur Verbesserung der Internationalisierung in Forschung und Lehre der Hochschule RheinMain folgt der Studiengang, indem drei Pflichtmodule englischsprachiger Fachunterricht im Umfang von insgesamt 10 ECTS integriert wurden (Fundamentals of Economics, Business Plan for Digital Startups, Megatrends in Digital Business).

Die Zuständigkeiten und Entscheidungsprozesse der an der Studiengangsentwicklung beteiligten Gremien sind klar definiert, die Ansprechpartner transparent aufgeführt, die Beteiligung der Studierenden ist gesichert, die geplanten regelmäßigen Studiengangskonferenzen werden als sehr gut für die Qualitätssicherung des Studiums beurteilt.

Mit der Betriebswirtschaftlichen Gesellschaft liegt eine sinnvolle Institutionalisierung eines Praxisbeirates vor, dessen Potenzial für eine intensivere Einbindung von Praxiskompetenz (z.B. in Form von Fachvorträgen, Lehraufträgen, Exkursionen, Angebot fachlich passender Stellen für das Berufspraktikum, etc.) noch ausgebaut werden kann.

Aufgrund der Implementierung des Studiengangs in Form von ausschließlichen Pflichtmodulen, die unterschiedliche Perspektiven auf die digitalen Transformationsprozesse durch fachlich/methodische Bezüge zwischen den Modulen und durch die integrativen praktischen Übungen mit Software-Werkzeugen entwickeln, lässt sich ein Auslandssemester zwar nicht verlustfrei organisieren, durch den Studienbeginn in jedem Semester ist die nahtlose Fortsetzung des Studiums nach Rückkehr aus dem Ausland jedoch sicher gestellt. Für die individuelle Organisation eines Auslandssemesters kann dabei auf das Auslandssekretariat auf Fachbereichsebene und auf die Vielzahl dort verwalteter Auslandskontakte (aus den anderen Studiengängen) zurückgegriffen werden.

### 3.2.2 Kooperationen

Der Studiengang wird komplett von der Hochschule RheinMain angeboten, Kooperationen zur Durchführung des Studienangebotes durch Externe existieren nicht. Die WBS enthält jedoch vielfältige Kontakte in die Wirtschaft, welche für das Studienangebot genutzt werden. So nehmen Lehrende der WBS an dem SAP University Alliance Program und der Microsoft Dynamics Academic Alliance zum Erfahrungsaustausch und zur Entwicklung neuer Fallstudien teil. Der „Human Capital

Club“, welcher Fachvorträge und Praktika anbietet, sichert den Austausch mit der beruflichen Praxis. Enge Beziehungen existieren zudem zur Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer Wiesbaden. Zudem sind die Lehrenden in Facharbeitskreise wie z.B. den „Arbeitskreis Controlling“ involviert und arbeiten ebenso in Sachverständigenausschüssen mit. Auch die Betriebswirtschaftliche Gesellschaft Wiesbaden, welche von der Wirtschaft und der Verwaltung des Raums Wiesbaden, der IHK und der Stadt Wiesbaden getragen wird, unterstützt die Gestaltung und Weiterentwicklung der Studiengänge an der WBS.

Die WBS verfügt über sehr gute Kontakte zu ausländischen Hochschulen, was sich in über 50 Kooperationsverträgen mit Hochschulen in Europa, Asien, Australien und Amerika widerspiegelt. Das Angebot eines Auslandsaufenthaltes wird gerne von den Studierenden genutzt, so gehen ca. 50 Studierende jedes Semesters an eine der Partnerhochschulen im Rahmen der Kooperationsverträge.

### **3.3 Prüfungssystem**

Das Prüfungswesen des Studiengangs ist transparent in den „Besonderen Bestimmungen für den Bachelorstudiengang Digital Business Management des Fachbereichs Wiesbaden Business School der Hochschule RheinMain“ geregelt. Die verabschiedeten Besonderen Bestimmungen sind einer Rechtsprüfung unterzogen und inzwischen veröffentlicht. Regelungen für die Anerkennung bzw. die Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen nach der Lissabon-Konvention bzw. außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen sind klar in Punkt 2.3 der „Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen der Bachelorstudiengänge“ (ABPO-Bachelor) und der „Satzung der Hochschule RheinMain zur Anerkennung von Studienabschlüssen, Studien- und Prüfungsleistungen und Außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen – Anerkennungssatzung“ definiert. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit körperlicher Beeinträchtigung ist ausreichend in Punkt 4.1.4 der ABPO-Bachelor geregelt.

Die Prüfungen im Studiengang sind wissens- und kompetenzorientiert ausgerichtet. Bis auf wenige Ausnahmen (Module, in denen die festgelegte Prüfungsform des Moduls um eine Befähigungsprüfung zu integrierten praktischen Übungen mit IT-Werkzeugen ergänzt ist) finden keine Kombinationsprüfungen statt, die Module werden mit einer Prüfung abgeschlossen, die Prüfungsform wird teilweise zu Semesterbeginn vom Modulverantwortlichen aus alternativen Formen laut Modulbeschreibung ausgewählt wird. Prüfungsformen sind hinreichend definiert und umfassen:

- Klausur
- Referate/Präsentationen
- Befähigungsprüfung
- Wissenschaftliche Hausarbeit

- Mündliche Prüfung
- Fremdsprachenprüfung.

Die Prüfungen finden am Ende jedes Semesters statt, die Nachprüfungen zu Beginn des Folge-semesters. Somit werden zu jedem Modul vier Prüfungstermine pro Jahr angeboten. Nicht bestandene Prüfungsleistungen können zweimal wiederholt werden, die Bachelorarbeit kann einmal wiederholt werden. Elf von 25 Modulprüfungen beinhalten zwingend die Prüfungsform Klausur, in zehn Modulprüfungen können alternative Formen festgelegt werden, vier Modulprüfungen finden ausschließlich als Befähigungs- bzw. als Fremdsprachenprüfung statt.

Prüfungsdichte und -organisation sind angemessen, die Studierbarkeit ist grundsätzlich gewährleistet. Um der Gefahr einer „Kopflastigkeit“ zugunsten der Prüfungsform „Klausur“ entgegenzuwirken, sollte durch die Studiengangsleitung in Zusammenarbeit mit den Modulverantwortlichen in jedem Semester auf ein Ausschöpfen der laut Modulhandbuch prinzipiell genügend vorhandenen Varianz an Prüfungsformen geachtet werden. Dieses Verfahren sollte explizit im Modulhandbuch verankert werden. Weiterhin sollte sichergestellt werden, dass bei frühzeitiger Wahl der Prüfungsalternative „Hausarbeit“ zuvor auch die Möglichkeit des Kompetenzerwerbs in „Wissenschaftlichem Arbeiten“ (Schreiben, Zitieren, Bibliotheksarbeit) besteht. Derzeit liegt das entsprechende Angebot erst im fünften Semester unmittelbar vor der abschließenden berufspraktischen Arbeit und der Thesis. Auch ist bezüglich der Prüfungsformen „Hausarbeit“ bzw. „Präsentation“ zu überlegen, ob eine teilweise Positionierung zeitlich nach den Klausuren nicht für eine gleichmäßigere Workload-Verteilung über die sechs Semestermonate sorgen könnte.

### **3.4 Transparenz und Dokumentation**

Die relevanten studienorganisatorischen Dokumente stehen den Studierenden und den Studieninteressierten offen zugänglich zur Verfügung. Folgende Informationen können auf der Homepage der Hochschule eingesehen werden: Studienverlaufsplan, Modulhandbuch, Prüfungsordnung, und Zulassungssatzung, das Vorlesungsverzeichnis sowie die Prüfungstermine.

Transcript of Records und Diploma Supplement liegen vor, wobei für das Diploma Supplement noch die alte Vorlage der HRK verwendet wird. Hier sollte zukünftig das Diploma Supplement nach der neuen Vorlage der HRK ausgestellt werden.

Die Hochschule bietet zahlreiche Informations- und Beratungsangebote für Studierende an. Das Büro für Internationales ist sowohl für die Interessierten der Hochschule als auch für die ausländischen Studierenden Ansprechpartner in Bezug auf Auslandsaufenthalte. Die Geschäftsstelle Prüfungswesen ist Anlaufstelle für alle Fragen zu Prüfungsordnungen und Prüfungsrecht. Auch steht den Studierenden eine zentrale Studienberatung zu angemessenen Öffnungszeiten zur Verfügung. Unterstützt wird die zentrale Studienberatung durch das Service Center, welches zusätzlich

den Studierenden als Beratungsstelle zur Verfügung steht. Das Career Center steht den Studierenden für die Berufsorientierung und die Karriereplanung unterstützend zur Seite. Neben diesen Beratungsangeboten existiert auch ein Mentorenprogramm, hier begleiten Professoren als Mentoren die Studierenden. Als Pilotverfahren plant die Hochschule studentische Tutoren als Lernbegleiter einzusetzen. Weiter werden für die Studienanfänger Vorkurse angeboten, die die angehenden Studierenden optimal auf den Studienbeginn vorbereiten sollen.

Insgesamt bewertet die Gutachtergruppe die zur Verfügung stehenden Informations- und Beratungsangebote als sehr gut.

### **3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Die Hochschule RheinMain möchte als eine „Hochschule für Alle“ Studieninteressierten einen breiten Zugang zum Studium ermöglichen. Dies betrifft sowohl Studierende mit unterschiedlichen Bildungsbiographien als auch Studierende mit Behinderung bzw. die von Benachteiligung betroffen sind. Geschlechtergerechtigkeit und Familienfreundlichkeit sind weitere wichtige Ziele der Hochschule. Familie und Studium bzw. Beruf sollen an der Hochschule gut vereinbar sein. Dies zeigt sich darin, dass die Hochschule inzwischen zum dritten Mal das Zertifikat „familienfreundliche Hochschule“ erhalten hat.

Zur Erreichung ihrer Ziele hat die Hochschule verschiedene Maßnahmen umgesetzt. So gibt es an der Hochschule eine flexible Arbeitszeitregelung, ein Kontakthalte- und Wiedereingliederungskonzept für Beschäftigte in Elternzeit, Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Studierende und Beschäftigte mit Kind, Eltern-Kind-Zimmer, Spielecken, Still- und Wickelmöglichkeiten. Zur weiteren Unterstützung einer familienfreundlichen Studienplanung werden die E-Learningangebote weiter ausgebaut.

Die Hochschule ist bestrebt, in den Studiengängen ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis herzustellen. In traditionell männerdominierten Studiengängen soll der Anteil der Studentinnen mindestens im Bundesdurchschnitt liegen. So gibt es ein Mentorinnen-Netzwerk und Veranstaltungen speziell für Frauen. An der WBS studieren momentan 59 % Frauen, für den Studiengang DBM wird ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis angestrebt.

Studierende mit Behinderung oder Krankheit werden durch die Behindertenbeauftragten an den beiden Standorten der Hochschule (Wiesbaden, Rüsselsheim) unterstützt. Bereits im Vorfeld wird eine individuelle Studienberatung im Hinblick auf die Studiengangswahl und Studienverlaufsplanung von der Hochschule angeboten. Auch das Studentenwerk bietet Unterstützung und Beratung an.

Internationale Studierende werden durch das Büro für Internationales beraten und betreut bspw. zu Fragen der Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis. Ein Buddy-Programm soll internationalen Studierenden die Integration in das neue Studiumfeld erleichtern.

Die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass an der Hochschule RheinMain das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit gut umgesetzt ist. Die Gutachter haben einen sehr guten Eindruck von den bisher eingeführten Maßnahmen zur Umsetzung der Chancengleichheit gewonnen.

### **3.6 Fazit**

Der Studiengang ist gut organisiert, die Prüfungslast der Studierenden ist angemessen. Der personellen, sächlichen und finanziellen Ressourcen sind gut für die Durchführung des Studiengangs gegeben. Das Beratungs- und Betreuungsangebote für die Studierenden ist als sehr gut zu bewerten.

## **4 Qualitätsmanagement**

Die Qualitätssicherung findet sowohl auf der zentralen Ebene der Hochschule RheinMain, als auch auf der Fachbereichsebene der WBS statt. Im Folgenden werden daher beide Ebenen getrennt betrachtet.

### Zentrale Ebene

Die Hochschule RheinMain versteht Qualitätssicherung als Bestandteil im prozessorientierten Qualitätsmanagement (QM). Dies wird durch ein hochschulweites prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem (QMS) erreicht und basiert einerseits im strategischen Sinne auf einer gemeinsamen Profilbildung und Strategieentwicklung, andererseits im operativen Sinne auf klaren Strukturen, abgestimmten Prozessen, geregelten Verantwortlichkeiten.

Dem QM liegt ein Qualitätskreislauf zugrunde, in dem systematisch zentrale Prozesse sowie wichtige Schnittstellenprozesse identifiziert, begutachtet und in partizipativen Abstimmungsprozessen den aktuellen Anforderungen angepasst werden. Die Aktivitäten umfassen die einzelnen Schritte des planvollen Vorgehens (Plan), des hochschulweiten Realisierens (Do), des kontinuierlichen Evaluierens (Check) und des zielgerichteten Verbesserns (Act).

Um den aktuellen Herausforderungen wie beispielsweise der Eigenverantwortung und Hochschulautonomie, dem Wettbewerb und Kostendruck, dem zunehmenden Legitimationsdruck etc. gerecht zu werden, hat die Hochschule RheinMain mit Hilfe der Academic Scorecard (ASC) eigene strategische Positionen zur Profilbildung in den Kernprozessen „Studium und Lehre“ sowie „Forschung und Entwicklung“ entwickelt. Die ASC findet auch Anwendung bei der Entwicklung von Leitlinien für einen zielorientierten Ressourceneinsatz, bei der Festlegung von Maßstäben für die Zielerreichung und bei der Ermittlung von Frühwarnindikatoren.

Durch die Einbindung der Studiendekane als Steuerungsgruppe für die Entwicklung einer ASC ist auch die Studiengangsentwicklung einbezogen. Kennzahlen und strategische Ziele werden sichtbar miteinander verknüpft. Die Hochschule befindet sich derzeit mitten in diesem ASC-Strategieentwicklungsprozess.

Ebenso wurde eine Zentrale Evaluationsstelle (ZES) eingerichtet. Dieses begleitet und steuert die strategischen und organisatorischen QM-Prozesse sowohl auf Hochschulebene als auch auf Fachbereichs- und Studiengangsebene. Die ZES ist auch in den Entwicklungsprozess der ASC eingebunden. Neben der ZES gibt es eine zentrale Qualitätsmanagementbeauftragte, welche im Rektorat angesiedelt ist und die Prozesse organisatorisch auf die weiteren Arbeitsebenen verteilt.

Auf zentraler Ebene basieren die QM-Prozesse einerseits auf gesetzlichen Rahmenbedingungen und werden andererseits seit vielen Jahren aufgrund fachbereichs- bzw. studiengangspezifischer Qualitätsoptimierung durchgeführt. Darüber hinaus zählen auch fachbereichsübergreifende Aktivitäten zum Maßnahmengesamtpaket der Qualitätssicherung. Zu der nicht abgeschlossenen Auflistung zentral durchgeführter QM-Mechanismen gehören z.B. eine Selbstevaluierung in Form von Selbstbeschreibungen, internen Auswertungen, Rückmeldegesprächen, Reflexionsschleifen oder die Evaluation der Evaluation.

Die zentrale Evaluation erfolgt durch die ZES. Daher werden vor allem folgende Befragungen regelmäßig als interne Programmevaluation durchgeführt und kontinuierlich weiterentwickelt. Eingesetzte Befragung sind

- Lehrveranstaltungsevaluation (zentral vs. einzelne Fachbereiche);
- flächendeckende Absolventenbefragung;
- Befragung zu Rahmenbedingungen von Studium und Lehre (BSL);
- Lehrendenbefragung.

Während die ersten drei Befragungen das Feedback der Studierenden einholen, stehen bei der letzten Befragung die Lehrenden im Mittelpunkt. Hierzu evaluierten erstmals im Wintersemester 2005/06 die Professoren hochschulweit die Rahmenbedingungen von Lehre, Forschung und Selbstverwaltung. Diese Stärken- und Schwächenanalyse ihrer Fachbereiche bindet die Professoren als zentrale Akteure der Weiterentwicklung in die Qualitätskreisläufe der Hochschule ein. Die Ergebnisse sind für Angehörige der Hochschule im Intranet verfügbar.

Die eingesetzten Befragungsinstrumente werden regelmäßig den sich ändernden Bedürfnissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst. Die jeweiligen zu evaluierenden Abteilungen/ Fachbereiche haben die Möglichkeit aufgrund interner Auswertungen oder spezieller Besonderheiten, eigene Fragen zu formulieren, die dann in das jeweilige Befragungssystem implementiert werden. Die unterschiedlichen Evaluationsverfahren werden in Zusammenarbeit zwischen der ZES und den Fachbereichen flächendeckend und umfänglich durchgeführt.

Die Gutachtergruppe möchte an dieser Stelle die sehr gute, holistische Struktur des zentralen QM-Systems hervorheben.

#### Fachbereichsebene

Die WBS zeichnet ein integriertes QM-System aus, das einem eigenen Prozessverständnis und dennoch den Zielen des universitätsweiten Leitbildes folgt. Ebenso wie auf der Hochschulebene orientiert sich das QM-Verständnis der WBS an Planung, Entwicklung, Durchführung und Verbesserung von Studiengängen.

Wie in den anderen Fachbereichen gibt es an der WBS Gremien, welche sich den operationalisierbaren Prozessschritten des Qualitätsmanagements widmen. In diesen Gremien sind auch Studierende in angemessenem Anteil beteiligt. Dadurch wird eine enge Verzahnung zwischen Adressaten und Empfänger der QM-Mechanismen gewährleistet.

Die wichtigsten QM-Instrumente der WBS sind:

Die Lehrveranstaltungsevaluation ist wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung in Bezug auf die Umsetzung des didaktischen Konzeptes. Die ausgefüllten Bögen werden zentral mittels EVASYS ausgewertet. In affinen Studiengängen wurde dieses Verfahren erfolgreich angewandt.

In der Befragung zu Rahmenbedingungen von Studium und Lehre (BSL) werden alle Studierenden alle drei bis vier Semester um ihre Einschätzung der Rahmenbedingungen an der WBS gebeten. Diese Befragung erhebt das studentische Urteil zu diversen Aspekten des Angebots und der Betreuung am Fachbereich. Auch allgemeine Rahmenbedingungen wie Bibliothek, Mensa und Parksituation werden in der Umfrage bewertet. Die Angehörigen der Hochschule können die Ergebnisse im Intranet einsehen.

Jeweils drei Semester nach ihrem Abschluss werden alle Absolventen zu zahlreichen Aspekten des Berufseinstiegs und der nachträglichen Einschätzung ihres Studiums befragt.

Das Monitoring des Absolventenverbleibs erschöpft sich aber nicht nur in der Erfassung der einmaligen Absolventenverbleibsstudie. Vielmehr sind viele Absolventen als externe Partner weiterhin der WBS verbunden. Als Plattform dient hierzu z.B. der WiWiNet e.V., der ausschließlich Alumnis der WBS umfasst. Der Verein versteht sich als Plattform für Studierende, Absolventen, Lehrende und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Einbindung der Studierenden ist durch alle Gremien hindurch gegeben und wird von der Hochschule aktiv gelebt und von Seiten der Studierenden angenommen, was die befragten Studierenden im Bachelorstudiengang „Business Administration“ bestätigten. Teils zeigt sich aber eine etwas passive Haltung der Studierenden. Insgesamt konnte die studentische Mitbestimmung in Gremien der akademischen Selbstverwaltung der Gutachtergruppe allerdings realitätsnah und angemessen beschrieben werden.

Die Gutachtergruppe konnte sich davon überzeugen, dass die Organisation und Verantwortlichkeiten hinsichtlich des Qualitätsmanagements sichergestellt und klar definiert sind. Die Kombination von Zentraler Ebene und Fachbereichsebene stellt hier ein gut zusammenspielendes und sehr erprobtes Gesamtkonstrukt wieder. Insbesondere die Maßnahmen auf der Fachbereichsebene greifen hier dank der zahlreichen zur Verfügung stehenden Instrumente. Durch die verschiedenen Gesprächsrunden vor Ort wurde der Gutachtergruppe deutlich, dass die Evaluationsrhythmen und -instrumente in ausreichendem Umfang den Studierenden (im Studiengang „Business Administration“) bekannt sind und rege Anteil an den Prozessen genommen wird.

Für den neuen DBM-Studiengang ist eine ähnliche Kenntnis und Mitarbeit der Studierenden zu erwarten. Positiv ist ein relativ neues Instrument für die Studierenden zu sehen: Studierende erhalten regelmäßig eine Übersicht über ihre abgeschlossenen Module mit deren CP und einen Hinweis auf den weiteren zeitlichen Verlauf des Studiums und voraussichtlichen Abschluss. Dies ist ein geeignetes Instrument, damit die Studierenden Verzögerungen und Schwierigkeiten im eigenen Studienverlauf erkennen können. Gerade für den neu implementierten Studiengang wäre aber zusätzlich eine Befragung der ersten Abbrecher zu empfehlen, um Korrekturmaßnahmen zu optimieren. Zwar werden die Rücklaufquoten einer solchen Befragung erfahrungsgemäß sehr gering sein, aber bereits wenige kritische Ereignisse oder Meinungen könnten schon einen wesentlichen informativen Mehrwert bieten. Vielleicht wäre auch im Zusammenhang mit einem sich andeutenden negativen Verlauf ein zwingendes Beratungsgespräch angemessen.

Insgesamt konnte die Gutachtergruppe im Bereich der Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung keine Schwachstellen feststellen und ist voll der Anerkennung.

#### **4.1 Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung**

##### Verantwortliche Personen(gruppen)

Die Koordination von Maßnahmen für übergeordnete Bereiche der Qualitätssicherung sind die Aufgaben der Leitungsebene der WBS. Für Maßnahmen auf der Ebene der Studienprogramme sind die Programmverantwortlichen zuständig. Die Sicherstellung der Qualität der Prozesse erfolgt durch unterschiedliche Institutionen am Fachbereich:

Prüfungsangelegenheiten: Diese liegen im Verantwortungsbereichs des Prüfungsamts.

Noten: Der Dekan überprüft regelmäßig den Anteil der Prüfungswiederholer und führt bei großen Abweichungen gegenüber Vorperioden oder im Vergleich zu anderen Studiengängen Gespräche mit den Dozentinnen und Dozenten. Daraus werden Maßnahmen entwickelt, z. B. Einsatz ergänzender Tutorien.

Kennzahlen: Der Dekan kontrolliert mindestens einmal pro Semester permanent alle relevanten Kennzahlen wie Anzahl der Bewerber, NC, Abbrecherquote, durchschnittliche Studiendauer.

Studiengangsentwicklung: In regelmäßigen Abständen erfolgen Abstimmungsgespräche zwischen den Studiengängen und dem Dekanat, in denen alle am Studiengang beteiligten Professoren die Studiengangsentwicklung bewerten.

Curriculum: Die Überarbeitung der Lehrinhalte obliegt den Dozenten und den Dozentinnen und schließlich der Verantwortung der Modulverantwortlichen. Mitglieder des Studiengangs evaluieren regelmäßig die Inhalte und die Abfolge des Curriculums und unterbreiten Vorschläge, die im Ausschuss für Lehre und Studium diskutiert und dem Fachbereichsrat zur Entscheidung vorgelegt werden. Dabei wird auch die multimediale Gestaltung der Lehre besprochen und gegebenenfalls angepasst. Durch die regelmäßige Rückkoppelung dieser Kreise ist auch sichergestellt, dass die Lehrinhalte an neuste Entwicklungen und Erkenntnisse angepasst werden.

Durch die detaillierte Festlegung der Verantwortlichkeiten für den Umgang mit den QM-Ergebnissen sieht die Gutachtergruppe wiederum einen Ausweis für das insgesamt sehr gut durchdachte QM der Hochschule RheinMain und der WBS.

Lehrevaluationen: Kernstück des QMs sind die Lehrevaluationen, weshalb deren Auswertung einen besonderen Stellenwert einnimmt. Die Auswertungen der Evaluationen werden einerseits zur Verbesserung der evaluierten Programme herangezogen, fließen andererseits direkt in die Weiterentwicklung der Fragebögen ein.

Die Lehrevaluationsbögen werden zentral erfasst und in Workshops ausgewertet. Die Ergebnisse werden jeweiligen Lehrenden zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der Lehrbeauftragten gehen zusätzlich auch an deren hauptamtliche Betreuer und werden vom Studiendekan überwacht. Studiengangprofile aller Veranstaltungen eines Fachbereichs erlauben einen direkten Vergleich. Lehrende, deren Beurteilungen Defizite aufweisen, erhalten in Gesprächen mit dem Dekan Hilfestellung zur Verbesserung ihrer pädagogisch didaktischen Leistung, bspw. durch die Teilnahme an Didaktikseminaren. Lehrbeauftragte, die von den Studierenden über zwei Semester deutlich schlechter als der Durchschnitt bewertet werden, erhalten keine Vertragsverlängerungen.

Die Studierenden äußern sich aber allgemein positiv über die Evaluationen und haben das Gefühl, dass sie ernst genommen werden und es aufgrund schlechter Bewertungen zu Verbesserungen kommt. An einer Stelle muss diese sehr gute Aussage jedoch geringfügig relativiert werden: Dies betrifft die Freitexteingabe in den Evaluationsbögen. Bei einigen Studierenden besteht die Angst, abgegebene Bewertungen könnten auf sie zurückverfolgt werden. Dies liegt allein am Auswertungsverfahren: Die handschriftlich abgegebenen Bewertungen werden an die Lehrenden weitergeleitet, sodass es möglich wäre, anhand der Handschrift einzelne Personen zu identifizieren. Diesem Aspekt wurde von den Lehrenden der WBS nur begrenzt Beachtung geschenkt, weil der Aufwand einer Identifikation einzelner Studierenden sehr aufwendig wäre. Die Hochschule RheinMain könnte im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung (und damit gerade in einem „digitalen“ Studiengang) und zur einfacheren Verarbeitung und Generierung der Evaluationsergebnisse

u.a. darüber nachdenken, insgesamt andere Formen als eine papierbasierte Studierendenbefragung durchzuführen.

#### Einbezug des Qualitätsmanagements im DBM

Das Qualitätsmanagement ist im Laufe zahlreicher Akkreditierungen fortwährend weiterentwickelt. Anregungen in Folge der Begutachtungen wurden zum Nutzen der bestehenden und neu entwickelten Studiengänge umgesetzt. Es wurden dabei neue Instrumente eingeführt ebenso wie einige Prozesse überarbeitet. Die Gutachtergruppe nimmt die Fortentwicklung des Qualitätsmanagements positiv zur Kenntnis. Ein neues Projekt, von dem auch der DBM-Studiengang profitieren wird, ist beispielsweise die stärkere Unterstützung der Forschung durch das QM, wie bei der Definition von Prozessen.

Insgesamt präsentiert sich die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung als sehr gut. Die Gutachtergruppe konnte sich überzeugen, dass die Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements bei der Entwicklung und Implementierung des DBM-Studienganges berücksichtigt wurden. Die Gutachtergruppe ist zudem überzeugt, dass das sehr beeindruckende QMS auch im DBM nach dessen Start konsequent angewandt wird. Erwartungsgemäß wird der Studiengang etwas intensiver hinsichtlich vieler Lehrqualitätsaspekte untersucht. Die kommenden Erstsemester werden z.B. intensiv alle Lehrveranstaltungen evaluieren können, dabei werden auch ergänzende und auf den Studiengang zugeschnittene Aspekte berücksichtigt, wie ob es technische Schwierigkeiten gibt.

## **4.2 Fazit**

Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements wurden bei der Entwicklung und Implementierung des DBM-Studienganges sehr gut berücksichtigt. Dabei beachtet die Hochschule vorbildlich Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs. Es findet eine kontinuierliche Fehlerbehebung und Weiterentwicklung des Studienangebotes statt.

## **5 Resümee**

Die Hochschule RheinMain bietet mit dem neuen betriebswirtschaftlichen Studiengang „Digital Business Management“ (B.Sc.) ein gut strukturiertes und sinnvoll aufgebautes Studienprogramm an, welches auf aktuelle Entwicklungen im Kontext digitaler Transformationsprozesse fokussiert ist. Er besteht ausschließlich aus Pflichtmodulen und vermittelt eine ganzheitliche Sichtweise auf die betriebliche Wertschöpfungskette aus datenanalytischer, aus informationstechnischer und aus Managementsicht. Ein hoher Anteil an praktischen Übungen mit Software-Werkzeugen sowie eine integrative Fallstudienimulation (SAP ECC) über drei Semester bereiten die Studierenden für

ihre künftigen Fach- und Führungsaufgaben in digitalen Transformationsprozessen anwendungsorientiert vor.

Der Studiengang ist nach Ansicht der Gutachter gut geeignet, ein grundständiges wissenschaftliches und berufsqualifizierendes Studium im Bereich der Betriebswirtschaftslehre zu leisten. Die Studienbedingungen können sowohl hinsichtlich der Organisation des Studiums als auch der Beratung und Betreuung als gut eingeschätzt werden. Insgesamt hat die Gutachtergruppe einen sehr positiven Eindruck vom Studiengang gewonnen.

## **6 Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der Fassung vom 20.02.2013 und Beschlussvorschlag der Gutachtergruppe**

### **AR Kriterium 1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzeptes**

Das Kriterium ist erfüllt.

### **AR Kriterium 2: Konzeptionelle Einordnung in das Studiensystem**

Das Kriterium ist erfüllt.

### **AR Kriterium 3: Studiengangskonzept**

Das Kriterium ist erfüllt.

### **AR Kriterium 4: Studierbarkeit**

Das Kriterium ist erfüllt.

### **AR Kriterium 5: Prüfungssystem**

Das Kriterium ist erfüllt.

### **AR Kriterium 6: Studiengangsbezogene Kooperationen**

Das Kriterium ist hier nicht anzuwenden.

### **AR Kriterium 7: Ausstattung**

Das Kriterium ist erfüllt.

### **AR Kriterium 8: Transparenz und Dokumentation**

Das Kriterium ist erfüllt.

**AR Kriterium 9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung**

Das Kriterium ist erfüllt.

**AR Kriterium 10: Studiengänge mit besonderem Profilspruch**

Das Kriterium ist hier nicht anzuwenden.

**AR Kriterium 11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit**

Das Kriterium ist erfüllt.

**Die Gutachter empfehlen die Akkreditierung des Studiengangs ohne Auflagen.**

## IV Beschluss der Akkreditierungskommission<sup>1</sup>

### 1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission auf ihrer Sitzung am 27. September 2016 den folgenden Beschluss:

**Der Bachelorstudiengang „Digital Business Management“ (B.Sc.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.**

**Die Akkreditierung gilt bis zum 30. September 2021.**

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Der Bereich des E Business sollte inhaltlich im Studiengang verstärkt werden z.B. durch die Integration von Customer-Relationship-Management.
- In den Modulbeschreibungen sollten die rechnergestützten Anteile der Lehrveranstaltungen besser abgebildet werden. Ebenso sollten sie nach der Besetzung der offenen Stellen inhaltlich konkreter ausformuliert werden.
- Die Einführung in wissenschaftliches Arbeiten sollte früher im Studiengang erfolgen. Die Studierenden sollen bereits in den unteren Semestern die Möglichkeit haben, kleine wissenschaftliche Arbeiten anfertigen zu können bzw. besser auf die Anfertigung der Bachelorthesis vorbereitet werden.
- Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Studiengang sollte gestärkt werden.
- Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit sollte erhöht werden.
- Die eingesetzte Varianz der möglichen Prüfungsformen sollte erhöht werden. Hierfür sollte semesterweise eine Abstimmung mit dem Studiengangsleiter erfolgen, um eine ausgewogene Varianz an eingesetzten Prüfungsformen zu gewährleisten.
- Es sollte überdacht werden, die Module „Business in English I-III“ umzubenennen, um die Inhalte besser im Titel abzubilden.

---

<sup>1</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Es sollte geprüft werden, ob die Berufspraktische Tätigkeit von der Hochschule besser begleitet werden kann.
- Es sollte die aktuelle Version des Diploma Supplements (Neufassung der HRK/KMK von 2015) verwendet werden.